

gewesen sein, von welchem in den mehr bergigen Gegenden auch noch einzelne Stämme, die sogenannten Hügeldamara, hausen, die Todfeinde der Damara in den Ebenen. Aber der Stern dieser letzteren ist im Erbleichen; es scheint, daß sie durch die unaufhörlichen Überfälle der Hottentotten in nicht langer Zeit bis auf einen Rest besitzloser Flüchtlinge aufgerieben werden.

Die Damara sind große, stark und regelmäßig gebaute Leute. Trotz ihrer Gewandtheit im Gebrauch von Affagaien, Pfeil und Bogen und Wurfstock sind ihre Neigungen friedlicher Art, Mienen und Blick haben einen sanften Ausdruck. Ihre geringfügige Körperbedeckung mit etwas Fell, den Gebrauch, sich mit Fett und Olen einzuschmieren, die Vorliebe des weiblichen Geschlechts für eine Last von metallenen Ringen und anderm Zierat haben sie mit den meisten afrikanischen Stämmen gemein. Die Männer umwinden sich außerdem die Hüften in nachlässig geschmackvoller Weise mit einer Unmasse lederner Riemen von oft über 100 m Länge. Diese Art Gürtel dient teils als ein Stück Kleidung, teils zum Einstecken der Pfeile, des Wurfstocks u. s. w. Am besten wissen sie mit der letzteren Waffe umzugehen, dem Kerri (Kerri). Alle andern Stämme wissen jedoch denselben mit gleichem Geschick und Erfolg zu gebrauchen. Ein einziger gut gerichteter Wurf ist im stande, den stärksten Mann niederzustrecken. Vögel, selbst im Fluge, und kleinere Vierfüßler werden durch das Kerri mit einer Sicherheit erlegt, die in Erstaunen setzt.

Wir wenden uns endlich den Dwampo zu, einem mit den Damara verwandten Volksstamm. Das ortsübliche Willkommen derselben besteht darin, daß jedem Ankömmling das Gesicht tüchtig mit Butter gesalbt wird.

Die Frauen der Dwampo haben in der Jugend zwar grobe, indes gar nicht unangenehme Züge, werden jedoch später sehr plump und stämmig, teils infolge der schweren Ringe und der übrigen massenhaften Behänge an Armen und Beinen, teils infolge angestrenzter Arbeit. Auch hier arbeiten sie viel, obwohl die Männer auch nicht müßig gehen; beide Geschlechter sind vielmehr fleißig von Sonnenaufgang bis zum Untergang.

Das Hauptnahrungsmittel der Dwampo besteht in einem groben Mehlbrei, der stets heiß mit Butter oder saurer Milch aufgetragen wird.

Ein guter Zug dieser wirklich auf einer gewissen Stufe der Gesittung stehenden Völkerstämme ist es, daß sie nicht stehlen, vielmehr den Diebstahl für ein todeswürdiges Verbrechen halten. Während die Reisenden bei den Ramaqua und Damara sich vor Diebereien nicht genugsam schützen konnten, durften sie hier ihre Habseligkeiten getrost ohne Aufsicht herumliegen lassen. Der oberste Häuptling übt alle Strafgewalt, und es sind hier und da im Lande Personen angewiesen, alle vorkommenden Vergehen zur Anzeige zu bringen. Die sorgfältige Pflege, welche sie Gebrechlichen und Altersschwachen angedeihen lassen, ist ebenfalls ein schöner Zug der Dwampo; ihre Nachbarn, die Damara, überlassen Erwerbsunfähige entweder ihrem Schicksal oder treiben sie in Wald und Wüste, wo sie die Beute wilder Tiere werden, oder sie entledigen sich ihrer ohne weiteres mittels etlicher Keulenschläge.

Die Dwampo lieben ihr Heimatland ungemein und sind stolz darauf. Sie nehmen es übel, wenn man sie nach der Zahl ihrer Häuptlinge fragt, und